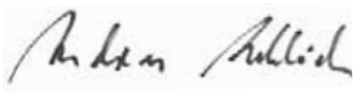
STADTTEILZEITUNG

Winzerla

Oktober 2013 12. Jahrgang

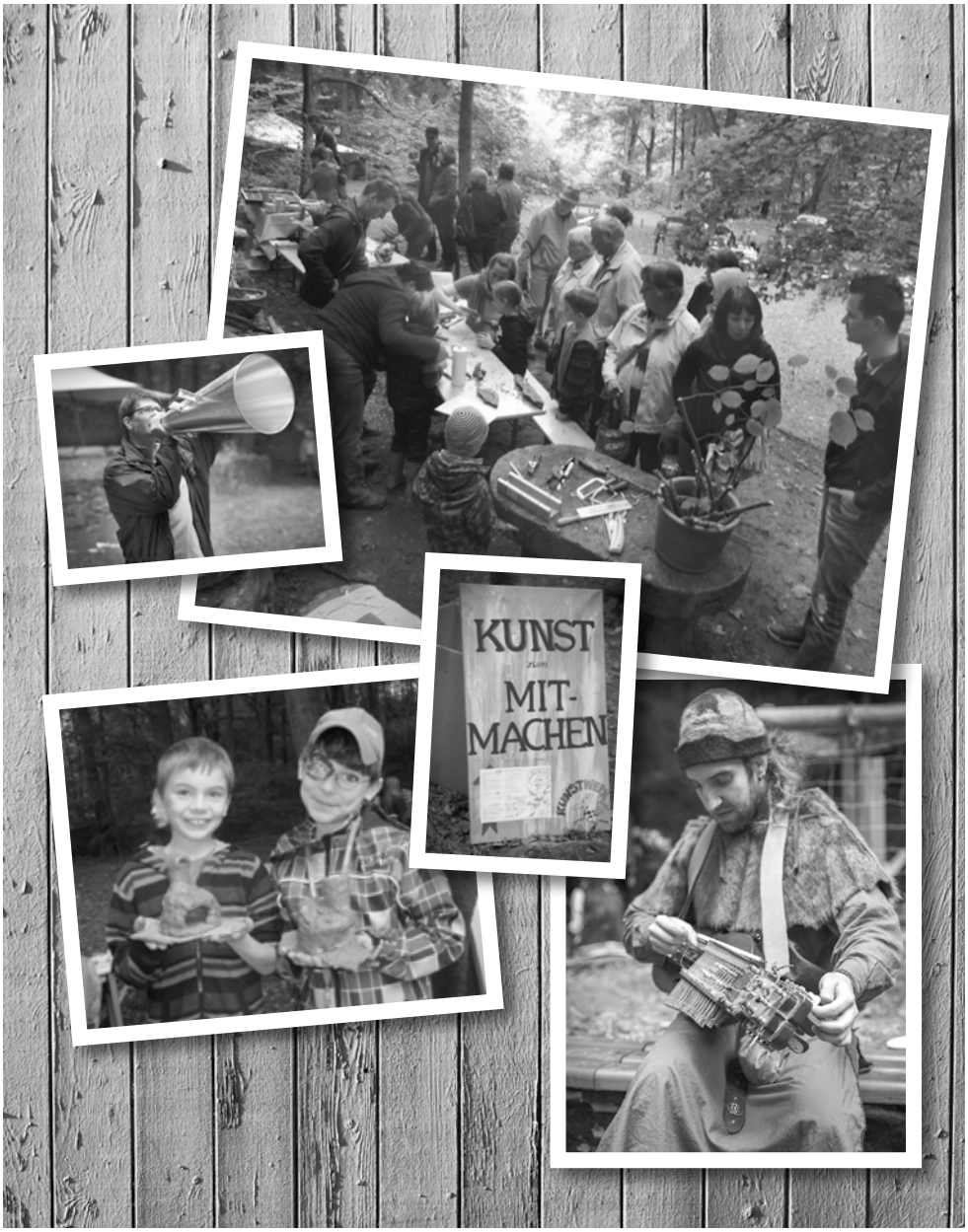
Mitplanen statt aufregen!

Ich kann Sie nur immer wieder ermuntern, sich zu beteiligen und sich einzubringen. Konkret bei der Planung der „Eingangspforte" zu Winzerla. Das betrifft die ganze Fläche von der Haltestelle Damaschkeweg bis hin zum Rewe-Vorplatz, einschließlich Tunnelbereich. In der Planungswerkstatt sind Bürger und Mitglieder des Ortschaftsrates vertreten, doch die Vertreter der Institutionen oder Wohnungsunternehmen überwiegen leicht. Wir sind in den fünf Planungswerkstätten schon gut vorangekommen und es liegen bereits viele gute Ideen vor, die der Landschaftsarchitekt Holgar Ehrensberger in verschiedene Planungsentwürfe eingearbeitet hat. Diese Entwürfe werden Schritt für Schritt überarbeitet, bis ein erster Vorentwurf entsteht, der dann öffentlich ausgelegt wird. Ich will mich an dieser Stelle nicht im Detail verlieren, vielmehr bin ich an Ihrer Meinung interessiert. Wir planen die ganze Fläche und haben natürlich nicht nur die Bepflanzung, sondern auch die Fußgänger und Fahrradfahrer im Blick. Und die Autofahrer. Um alles unter einen Hut zu bringen, braucht es gute Analysen für gute Kompromisse. Deshalb möchte ich nochmals an Sie appellieren, sich zu beteiligen. Zum Beispiel geht es derzeit um den Parkplatz oberhalb der Straßenbahn-Haltestelle. Auch er ist Teil der Neuplanung. Soll er bleiben, nur teilweise, ist eine andere Nutzung sinnvoll oder wünschenswert, was fehlt noch in Winzerla und wäre dort vorstellbar? Fragen, mit denen wir uns beschäftigen. Als Stadtteilbüro werden wir diesbezüglich Passanten befragen. Aber damit nicht genug. Wir möchten mehr Bewohner erreichen, Sie! Deshalb möchte ich Sie nochmals ganz herzlich zur nächsten Planungswerkstatt einladen. Bringen Sie ihre Ideen, Anmerkungen oder Kritik dort ein, wo sie hingehört. Wir treffen uns das nächste Mal am 22. Oktober um 17 Uhr in den Gemeinschaftsräumen der Schillerschule (Eingang an der Wasserachse).



Andreas Mehlich
Ihr Stadtteilmanager

2. Kunst- und Holzwerkstatt – ein kleiner Rückblick



Am 21. September belebten wir wieder den Sängerplatz an der Trießnitz. Wir konnten dieses Jahr nicht nur eine Steigerung bei den Besucherzahlen verzeichnen, sondern auch bei der Anzahl der Angebote. Es soll jedoch nicht verschwiegen werden, dass es ein erheblicher finanzieller Aufwand ist, die Workshops zu organisieren, die Vorbereitungen zu treffen, die Versorgung zu stemmen und sich um den Auf- und Abbau zu kümmern. Da kommen viele Stunden zusammen. Aber wenn sich der Aufwand lohnt, und das hat die entspannte Atmosphäre gezeigt, dann planen wir freudig die 3. Werkstatt mit neuen Ideen.

Auch diesmal hat der Platz seine Qualitäten ausgestrahlt, die Nähe zur Natur, kein Strom, kein Beton, einfach nur Natur und dazu die abgestimmten Angebote. Das ist unser Ansatz, die Nähe zur Natur zu nutzen und zu leben. Und wie uns die Besucherzahlen auf dem Sängerplatz, die wir mal locker auf 500 geschätzt haben, gezeigt haben, ist unser Konzept wieder voll aufgegangen. Danke für Ihren Besuch und bis zum nächsten Mal! (am)

Der Stadtteilgarten Winzerla lädt ein

Das erste Erntedankfest wird am 11. Oktober gefeiert – ein Lehmbackofen entsteht

Der Stadtteilgarten als Ort der Begegnung und des Miteinanders. Fotos: Anne Vogelsang

Heimliche Diebe, die des Nachts ernten, oder mit Farbeimern um sich schmeißen, mögen wir gar nicht. Gartenmöbel und Pflanzen brauchen keinen Anstrich. Was wir vom Stadtteilgarten uns wünschen, sind Menschen mit dem Sinn und dem Antrieb, gemeinsam zu wachsen, Gemeinschaft zu zelebrieren. Es sollen die Erfahrungen, die Geschichten, die Visionen jedes Einzelnen sein, die dem Garten Farbe und Lebendigkeit geben. Als Ort der Begegnung, der Schranken öffnen und Menschen zusammenführen will. Was wäre da geeigneter als ein schönes Fest?!

Darum laden wir Sie herzlich zu unserem Erntedankfest am 11. Oktober ab 15 Uhr in den Stadtteilgarten (Endhaltestelle Winzerla) ein. Gemeinsam wollen wir das erste Jahr, die erste Ernte feiern und uns an einem großen bunten Picknick erfreuen. Dazu bitten wir jeden Gast eine Kleinigkeit mitzubringen, sodass wir schmausen und es uns gutgehen lassen können. Bei Spiel, Spaß, einer geselligen Lagerfeuerrunde und hoffentlich schönem Herbstwetter, wollen wir es abschließen - das erste gemeinsame Jahr. Mit unserer lieb gewonnenen Gärtnercrew, der ein großes Dankeschön gebührt, und Ihnen, die im nächsten Jahr vielleicht die Runde erweitern.

Wir würden uns freuen und wünschen Ihnen nun schöne farbenfrohe Spaziergänge durch blätterbedeckte Wiesen und Felder … oder durch unseren Garten, wo wir gerade begonnen haben, einen Lehmbackofen zu bauen.

Wer die zweite Bauphase nicht verpassen will, kann sich gerne im Stadtteilbüro Winzerla oder im Internet über das weitere Vorhaben informieren. (av)

Herbstzeit: Erntezeit!

Spiellärm am Beachvolleyballplatz nervt Anwohner

Städtische Spielplätze haben einheitliche Nutzungszeiten – Lärmschutz könnte helfen

Zurzeit wird der Hang am Beachvolleyballplatz von KSJ mit einer Gabionenwand neu befestigt. Die Baumaßnahme hat aber keinen Einfluss auf die Spielanlage, der „Spielplatz" bleibt. Am 12. September trafen sich Anwohner und Vertreter des Ortsteilrates vor Ort. Eingeladen ist auch Denis Steger, Abteilungsleiter Verkehrssicherheit und Straßenverwaltung, von KSJ. Grund des Treffens sind Lärmbeschwerden einzelner Anwohner. Grund der Beschwerden ist normaler „Spiellärm", der sich aufgrund der baulichen Hanglage sehr ungünstig zum anliegenden Haus ausbreitet. Weil die Fläche in den letzten Monaten ununterbrochen genutzt wurde, leiden Anwohner unter dem Lärmpegel. Was auf der einen Seite sehr positiv ist, nämlich dass sich Jugendliche zusammenfinden und sinnvoll ihre Freizeit verbringen, Sport treiben und das eben mit entsprechender Lautstärke, ist auf der anderen Seite für einige Anwohner auf Dauer nicht mehr ertragbar. Die Argumente beider Seiten sind nachvollziehbar, mal abgesehen von Regelverstößen der Platznutzer, dass diese die Ruhezeiten am Sonntag nicht einhalten und einige mit dem Auto bis zum Platz fahren. Ansonsten wird sich an die Spielzeiten gehalten, die jedoch bis 22 Uhr gehen. Eine individuelle Änderung der Zeiten lässt sich jedoch nicht realisieren: Zurzeit gelten für alle 62 öffentlichen Spielflächen die selben Öffnungszeiten. Das zu ändern ist eine politische Entscheidung.

In diesem „Fall" sind neben dem Stadtteilbüro, Konstanze Tenner, Sozialplanerin der Stadt Jena, KSJ und der Ortsteilrat involviert, der sich jüngst des Themas annahm. Friedrich-Wilhelm Gebhardt, stellvertretender Ortsteilbürgermeister, sprach im Vorfeld mit einigen Anwohnern. Die Meinungen gehen natürlich auseinander zwischen Betroffenen und Nicht-Betroffenen. Aber zurück zum Treffen vor Ort. In der Diskussion ist die Errichtung eines Erdwalls, der den Schall schlucken soll. Denis Steger argumentiert dagegen, dass er den Platz nicht einhausen will, weil dem Platz dadurch die soziale Kontrolle entzogen wird. Er fügt aus Sicht des Betreibers hinzu, dass immer zu Gunsten des öffentlichen Interesses (versus Einzelinteresse) entschieden wird. Alles nachvollziehbare Argumente. Das soll aber nicht heißen, dass alles beim Alten bleibt. Die Frage bleibt dennoch im Raum stehen, ob das Problem gelöst werden kann und ob es einen guten Kompromiss gibt?!

Ortsteilbürgermeister Mario Schmauder will sich an die Stadtverwaltung wenden, um den Sachverhalt und einen eventuellen Einsatz von Lärmschutzmaßnahmen prüfen zu lassen. Ebenfalls wurde über die Installation zweier Poller diskutiert, um die Anfahrt bis zum Beachvolleyball-Platz zu unterbinden. Nach Aussage von Steger könnte diese Maßnahme kurzfristig realisiert werden. Auch wenn noch keine wirkliche Lösung gefunden wurde, ist das doch schon mal ein Anfang. (am)

Mit den Menschen sprechen

Thorsten Richter möchte in Winzerla aktiv werden

Pastor Thorsten Richter. Foto: sl

Thorsten Richter hat eine Vision: Er möchte mit den Menschen über ihren Alltag, ihre Sorgen und Nöte ins Gespräch kommen. Richter ist Pastor und Leiter einer Gemeindegründungsarbeit in Winzerla. Der 40-Jährige lebt seit 16 Jahren in Jena, wo er das Christliche Zentrum „Lichtblick" in Lobeda mit aufgebaut hat. Nun möchte Thorsten Richter in Winzerla aktiv werden. Sonntags feiert er in der Schillerschule ab 10.30 Uhr einen Gottesdienst. In Zukunft möchte er zudem auf dem Rewe-Vorplatz einen „Gebetspavillon" aufstellen. Donnerstags ab 15 Uhr steht er dort, um mit den Passanten zu sprechen, ihnen vom Leben Jesu zu erzählen. Der gebürtige Karlsruher sagt, er habe als Kind den Glauben in der katholischen Kirche gesucht, jedoch nicht gefunden. Als Jugendlicher habe er dann Christen kennengelernt, habe ihn die Bibel fasziniert. „Ich habe gemerkt, dass Jesus mich ruft, ihm nachzufolgen", sagt er. So fiel die Entscheidung, im Bibel-Center Freie Theologische Fachschule in Breckerfeld bei Hagen Theologie zu studieren.

Ihm liege nicht daran, die Menschen zum Glauben überreden zu wollen, sagt Richter. Sein Anliegen sei es vielmehr, ihnen Jesus als Mensch nahezubringen. „Wichtig ist soziales Engagement, sich Zeit zu nehmen für die Menschen!" In Winzerla hat er noch wenig Erfahrungen sammeln können. Doch die ersten Kontakte stimmen ihn hoffnungsvoll: „Die Menschen hören zu, sie sind offen oder wenigstens neutral." Thorsten Richter lädt Neugierige ein, einmal den Gottesdienst zu besuchen. Der laufe nicht „klassisch", sei auch ein Angebot, miteinander ins Gespräch zu kommen. Wer möge, könne erzählen, was ihn bewegt, wie es ihm geht. Dazu gebe es Musik, Lieder wie Gospels oder Choräle. (sl)

Erstes Vorbereitungstreffen zum Nikolausmarkt

Nun hat der Herbst Einzug gehalten, bald ist das Jahr zu Ende. Doch zuvor feiern wir noch unseren 5. Nikolausmarkt in Altwinzerla. Wieder sollen Höfe und Werkstätten geöffnet und diese mit tollen Ideen belebt werden. Melden Sie sich bitte im Stadtteilbüro, wenn Sie wieder dabei sind, oder diesmal das erste Mal mitmachen wollen. Wir treffen uns erstmals am 8. Oktober um 14 Uhr im Gemeindezentrum der Bonhoeffer-Gemeinde in der Anna-Siemsen-Straße 1, in dem Gebäudetrakt, wo die Kita „Wirbelwind" und die Seniorenbegegnungsstätte der Volkssolidarität ihr Domizil haben.

Die Stadtteilreporter informieren: Der Umzug des Freizeitladens in die Goethe-Schule

Wir sind umgezogen, weil der Freizeitladen gestrichen und umgebaut wird. Wir sind in der Goetheschule (Hugo-Schrade-Straße 1) und das hat sehr lange mit dem Umzug gedauert, die ganzen Sachen hier her zu tragen. Viele Leute haben uns geholfen, die Sachen hier hin zu tragen. **Saskia Kunz, 7 Jahre**

Ich finde es schön hier, weil wir viel miteinander spielen und so. Ich finde gut, dass wir überall hin im Gelände dürfen und ich finde es blöd, dass wir nicht in das Büro dürfen. Außer wenn wir Kristin oder den anderen Erwachsenen was sagen wollen. Ich finde es doof, dass der Matthias erst im Oktober kommt. Das finde ich total doof. **Lisa Christoph, 11 Jahre**

Wir sind vor kurzem hier in die Goetheschule gezogen und es ist schön hier. Mir gefallen hier am besten Dota und Kristin. Ich mag den neuen Sportraum. **Nadine Christoph, 7 Jahre**

Umfrageergebnisse zur Verkehrsanbindung der Bus-Linie 12

Mehrheit der Befragten ist an einer Linien-Verlängerung nicht interessiert – Bänke und Shuttle auf der Wunschliste

Umfrageergebnisse zur Verkehrsanbindung Linie 12

Die Linie 12 ist wieder im Gespräch. Letztmalig wurde das Thema zur Fortschreibung des Jenaer Nahverkehrsplans diskutiert (siehe Ausgabe März 2012). Anwohner forderten eine erweiterte Linienführung oberhalb der Bertolt-Brecht-Straße entlang der ehemaligen Gärtnerei. Das Stadtteilbüro startete daraufhin eine Umfrage. Die Ergebnisse wurden in der Septemberausgabe 2012 vorgestellt (unter www.winzerla.com finden Sie alle Stadtteilzeitungen als PDF, im Fußbereich der Seite).

In der neuen Umfrage ging es uns jetzt darum, die Wünsche bzw. Problemlagen nochmals abzufragen und alternative Lösungen zu finden. Befragt wurden die Haushalte der Johannes-R.-Becher-Straße 2-36, der Hanns-Eisler-Straße 2-46, der Helene-Weigel-Straße 2-26 und der Bertolt-Brecht-Straße 18-32. Wir fragten, ob es den Bewohnern Schwierigkeiten bereitet, die Haltestelle in der Oßmaritzer Straße zu erreichen. Zudem wollten wir wissen, worin diese Schwierigkeiten bestehen, ob gesundheitliche Gründe vorliegen oder das Tragen der Einkaufslast Probleme bereitet. Die Befragten hatten Gelegenheit, Verbesserungsvorschläge zu machen. Möglichkeiten, wie das Aufstellen zusätzlicher Bänke, der Einsatz eines Shuttle-Busses bzw. die Organisation von Mitfahrgelegenheiten wurden ebenfalls abgefragt.

Zur Beteiligung

Insgesamt wurden 613 Fragebögen an die Haushalte verteilt, wovon 104 ausgefüllte Bögen wieder im Stadtteilbüro abgegeben wurden. Das entspricht einer Beteiligung von 16,9 %. Die Bürger nutzten die Befragung außerdem, um von sich aus Verbesserungsvorschläge für den Stadtteil zu machen, aber auch um Kritik anzubringen. In zahlreichen Fällen wurde erneut für die Erweiterung der Linie 12 plädiert, was jedoch nicht zur Diskussion steht. Zum Teil wurde nur der Bedarf genannt, ohne Begründung. Vereinzelt wurden auch widersprüchliche Angaben gemacht, die eine eindeutige Zuordnung erschwerten, so etwa bei der Frage, ob Schwierigkeiten bestehen oder nicht (Ankreuzen von ja und nein).

Erreichbarkeit der Haltestelle Oßmaritzer Straße

Schwierigkeiten beim Erreichen der Bushaltestelle Oßmaritzer Straße haben 34,6 %, keine Schwierigkeiten haben dagegen 65,4 % der Befragten. Die Anschlussstelle ist also für die Mehrheit der Befragten gut zu erreichen. Bemerkenswert ist dennoch, dass die Befragten, die keine Schwierigkeiten haben, geteilter Meinung sind. Die eine Fraktion lehnt jegliche Veränderung des Status quo kategorisch ab (25 %). Dies geschieht mit der Begründung zusätzlicher Lärmbelästigung, erhöhtem Sicherheitsrisiko, Verschlechterung der Parkplatzsituation und der Straßenbeläge. Andere, die angeben keine Schwierigkeiten zu haben, erachten die Verlängerung der Linie 12 dennoch als wünschenswert (11 %). Grund dafür sind Befürchtungen, dass mit zunehmendem Alter Probleme auftreten könnten. So stand bei dem einen oder anderem hinter der Angabe „keine Schwierigkeiten" der Zusatz „noch nicht". Die Mehrheit der Befragten ging nicht auf die Streckenerweiterung der Linie 12 ein.

Problemlagen und Lösungsmöglichkeiten

Von allen Befragten gaben insgesamt 27,8 % an, unter gesundheitlichen Problemen zu leiden. Ebenso vielen bereitet das Tragen der Einkaufslast Schwierigkeiten. Häufig genannte Gründe sind körperliche Einschränkungen. So wurde mehrfach auf den Schwerbehindertenstatus verwiesen. Geh- und Sehbehinderungen sind ebenso Ursachen wie vorgenommene medizinische Eingriffe (z. B. Lungen- und Knie-OP). Einige der Befragten gaben an, dass sie auf Hilfe bei alltäglichen Besorgungen angewiesen sind sowie zusätzliche Mühe haben, die Strecke bei Schnee und Glatteis zu bewältigen. Es wurde in diesem Zusammenhang auch auf eine mangelhafte Beräumung der Gehwege im Winter hingewiesen.

Aus diesen Gründen wird die Einrichtung zusätzlicher Bänke von einem Viertel aller Befragten befürwortet. Auch von Personen, die keine weiteren Probleme haben, wird das Aufstellen neuer Bänke gut geheißen. Von den Personen, die angaben Schwierigkeiten zu haben, wünschen 52,7 % den Einsatz eines Shuttle-Busses, aber auch von denjenigen, die keine Schwierigkeiten haben, sind 7,3 % für diese Idee aufgeschlossen. Weniger Bereitschaft besteht dagegen zur Gründung individuell organisierter Mitfahrgelegenheiten. Lediglich 2 % aller Befragten können sich etwas Derartiges vorstellen. Den eigenen Pkw will aber niemand zur Verfügung stellen. Einige Anwohner beklagen auch das Fehlen von Abfallbehältern und Hundetoiletten an Wegen und Bänken.

Die Auswertung des Lageplans

Die Rückseite des Fragebogens war mit einem Lageplan versehen. Darauf sollten die Bürger den von ihnen bevorzugten Weg zur Haltestelle markieren, als auch die Stellen kennzeichnen, wo ihrer Meinung nach zusätzliche Sitzgelegenheiten entstehen könnten.

Als mögliche Standorte wurden genannt: Kurt-Weill-Weg/Ecke Helene-Weigel-Straße, Am Bahricht/Ecke Johannes-R.-Becher-Straße und die Pappelallee in der Bertolt-Brecht-Straße. Mehrere Personen wünschen zudem ein Wartehäuschen an der Haltestelle Oßmaritzer Straße in Richtung Burgau. Insgesamt wurde der Lageplan von 76 % der Befragten korrekt ausgefüllt, 24 % der Befragten machten diesbezüglich keine Angaben. Bei der Auswertung ergab sich, dass die Mehrheit bevorzugt die Oßmaritzer Straße als Zugang zur Haltestelle nutzt (54,4 %), 32,9 % nutzen lieber den Kurt-Weill-Weg, von 5 % werden beide Strecken gleichwertig genutzt und 7,7 % bevorzugen die Haltestelle Bertolt-Brecht-Straße als Zugang zur Linie 12.

Fazit

Die Bürgerumfrage wurde mit großem Interesse angenommen. Allerdings ist es auf Grund der vorliegenden Ergebnisse problematisch, jedem Bürger gerecht zu werden. Die zahlreichen Verbesserungsvorschläge lassen sich nur schwer bündeln, da es sich größtenteils um individuelle Wünsche handelt, die sich nicht mit denen anderer decken. Wir werden die hauptsächlichen Anliegen wie Bänke und Shuttle-Bus an die zuständigen Fachdienste, den Nahverkehr, den Eigenbetrieb KSJ, die Wohnungsunternehmen und an den Orteilrat weiterleiten. Wir halten Sie über Ergebnisse auf dem Laufenden. (Michael Weiß)

Unser kanadischer Sommer

Claudia Willner und ihr Freund Maximilian berichten von ihrer Kanada-Reise

Mit dem Auto durchs Land. Foto: Willner

Unsere letzten sieben Wochen waren vom Wandel geprägt. Hinter uns liegen etwa 4.000 km Kanada, die unterschiedlicher nicht sein könnten.

Die Provinzen in Zentralkanada, Saskatchewan und Manitoba, zeigten sich in sommerlicher Schönheit mit Weizen- und Rapsfeldern. Entgegen der Meinung der meisten Kanadier, die Prärien seien eintönig und man wäre froh, sie hinter sich zu lassen, genossen wir unsere Zeit und fühlten uns an unsere Heimat Brandenburg erinnert.

Zwei Wochen lang halfen wir auf einer Familienfarm aus, die schon seit fünf Generationen in Saskatchewan ansässig ist. Als Abschluss der Zeit in Kanadas Mitte halfen wir ein paar Tage in einem Hostel in Winnipeg aus. Die Stadt mit etwa 650.000 Einwohnern bot einen starken Kontrast zum Landleben und die Aufgaben im Hostel und auf einer Farm unterscheiden sich natürlich auch. Wir genossen die Unterschiede, aber nach eine Weile zog es uns auch wieder aufs Land, oder zumindest aus der Großstadt.

Mit der Abreise aus Winnipeg verließen wir unser vertrautes flaches Landschaftsbild und reisten in die nächste Provinz, Ontario, womit wir uns offiziell in Ostkanada befanden. Die Umgebung wird der „kanadische Schild" genannt; geprägt ist er von sanften, aber felsigen Hügeln, Wäldern und den „großen Seen". Wir reisten entlang des Ufers des Oberen Sees und des Huronsees, wobei diese Seen größer sind als manche Meere in Europa. Wir waren sehr beeindruckt von der Natur dort und besuchten ein Naturschutzgebiet der Gegend (Lake Superior Provincial Park), um zu wandern und den Strand zu genießen.

Unser erster Gastgeber in Ontario war eine indigene Künstlergemeinschaft auf einer Insel im Huronsee, die neben vielen anderen Projekten mehrere Gärten mittlerer Größe und eine kleinere Farm bewirtschaftet. Neben der Wwoofing-Aufgabe hatten wir auch Gelegenheit, uns eines ihrer Theaterstücke anzusehen, das uns die europäische Besiedlung Kanadas aus der Perspektive der indigenen Bevölkerung nahe brachte. Anschließend reisten wir weiter in den Osten Ontarios, unsere nächste Farm lag etwa eine Stunde entfernt von der Landeshauptstadt Ottawa. Ein junges Paar hat sich dort eine Existenz durch den Anbau von Gemüse für den Bauernmarkt aufgebaut. Eine Besonderheit dieses Ortes war, dass die Großeltern des Paares deutsche Einwanderer sind. Ihre Großeltern sind mittlerweile über 80 Jahre alt und leben immer noch auf der Farm. Sie haben viele deutsche Traditionen beibehalten, so wurden wir unter anderem zu deutschem Frühstück mit Brötchen, Käse und Wurst und zu Frankfurter Würstchen eingeladen. Es war auch sehr interessant, mit ihnen deutsch zu sprechen, da sie nur untereinander deutsch sprechen und daher viele alte Begriffe und Formulierungen benutzen. Doch uns zog es trotzdem weiter, wir verbrachten zwei Tage in Ottawa und besuchten dessen beliebte Museen, unter anderem für kanadische Geschichte.

Momentan befinden wir uns in Montreal, das schon in der benachbarten Provinz Québec liegt. Hier besuchen wir zwei Studentinnen, die wir in Alberta auf einer Farm kennengelernt haben. Québec ist eine der französischsprachigen Provinzen Kanadas, aber in Montreal sprechen viele Bewohner Englisch und Französisch. In naher Zukunft wollen wir Québec-Stadt besuchen und dann auf einer hauptsächlich französischsprachigen Farm im ländlichen Raum arbeiten. Da werden wir dann französisch sprechen müssen!

Für unsere restliche Zeit haben wir uns noch vorgenommen, die Atlantikküste zu erreichen. Bis Ende November müssen wir dann aber zurück in Toronto sein, da von dort unser Rückflug nach Deutschland gebucht ist. Wir freuen uns aber erst einmal auf die herbstlichen Farben, für die der Osten Kanadas so berühmt ist. Bisher waren die Nächte noch nicht kalt genug und man sieht nur einzelne Bäume, die beginnen, sich zu färben. So oder so, der „Indian Summer" steht vor der Tür. (Claudia Willner)

Alter Bolzplatz endlich wieder wie neu

Sechs Fußballteams eröffneten am 19. September offiziell den Bolzplatz an der Ernst-Zielinski-Straße, gegenüber der Kita Bertolla. Die Anlage wurde sehr aufwendig für 93.000 Euro saniert. Immerhin, ein hübsches Sümmchen, doch wie Frank Schenker, Bürgermeister und Sozialdezernent der Stadt Jena sagte: „Für Winzerla machen wir das gerne".

Die Rekonstruktion wurde notwendig, weil sich die Ballspielfläche abgesenkt hatte. Gleichzeitig wurde der Zaun um zwei Meter erhöht, von 4 auf 6 Meter. Neu sind die barrierefreien Zugänge, ein neuer Kunststoffbelag, die Tore und eine komplett neue Basketballanlage. Dank gilt Sandy Hildebrandt von Streetwork Winzerla, die das Eröffnungsturnier organisierte. (am)

Neu ist die Basketballanlage an der Zielinski-Straße. Foto: Thomas Beier

Sozialberatung zum Thema ALG II
Die Ombudstelle berät zum Thema Arbeitslosengeld II am 24. Oktober von 8.30 bis 12 Uhr in der Ortsteilbibliothek Winzerla. Zur Terminabstimmung bitte in der Ortsteilbibliothek melden (Telefon 697238).

Neustart mit Bärbel Käpplinger
Bärbel Käpplinger beginnt das nächste Mal mit der neuen Vortragsreihe „Eine Wanderung durch Thüringen". Auf der Wartburg startet die gedankliche Reise. Die Veranstaltung findet am 24. Oktober um 17 Uhr im Stadtteilbüro statt.

Bürgerstiftung sucht Freiwillige
Die Bürgerstiftung Jena sucht Freiwillige mit Zeit und Lust, die ab sofort Kita-Kinder ehrenamtlich fördern: Schatzheber gesucht! (Ein Projekt für Kinder von 3 bis 6) „Es braucht ein ganzes Dorf, um ein Kind zu erziehen!" Das finden Sie auch? Dann widmen Sie doch etwas Ihrer Zeit einem Kind in Jena. Ob Fußballer, Kletterer, Turner, Vogelkundler, Aquarianer oder Sänger, Tänzer, Geschichtenerzähler: Kinder sind neugierig und es gibt so viel zu entdecken und zu tun in dieser Welt. Lassen Sie Kinder teilhaben an einer Leidenschaft in ihrem Leben. Stecken Sie die Kinder mit Ihrer Begeisterung an! Melden Sie sich beim „Schatzheber"-Projekt!
Informationen: www.buergerstiftung-jena.de, Kontakt: Susann Walter, Telefon 03641 6349558, walter@buergerstiftung-jena.de

Tea Time
Jeden Mittwoch um 17 Uhr wird im Stadtteilbüro zusammen geplaudert und das Englisch in lockerer Atmosphäre aufgefrischt, ohne Grammatikbuch und Regelwerk. Es wird ein Unkostenbeitrag von 1 Euro erhoben.

Kindersachen gesucht
Der Verein „KinderCity" benötigt dringend gut erhaltene Bekleidung für Kinder und Erwachsene. Gern werden zudem Spielzeug, Kinderwagen und Laufgitter entgegengenommen. Wer helfen möchte: KinderCity, Anna-Siemsen-Straße 47, 07745 Jena, Telefon 03641 / 21 34 15.

Parlez-vous Français?
Jeden Mittwoch wird im Stadtteilbüro von 16 bis 17.30 Uhr unter Leitung von Ursula Mania Französisch gesprochen. Der Kurs dient zur Auffrischung ihrer Französisch-Kenntnisse. Es wird ein Unkostenbeitrag von 2 Euro erhoben.

Gegenbesuch zum Herbstspaziergang durch Lobeda
Das Stadtteilbüro Lobeda lädt zu einem geführten herbstlichen Spaziergang durch Lobeda ein. Beim ersten gemeinsamen Stadtteilspaziergang waren die Lobedaer eingeladen, durch Winzerla bis zur Trießnitz mit zu wandern. Am 15. Oktober lädt das Stadtteilbüro zum Gegenbesuch ein und die Winzerlaer können einen Teil von Neu-Lobeda kennenlernen. Treffpunkt ist 14 Uhr am Stadtplatz (Haltestelle Lobeda-West). Von dort soll es über den Autobahntunnel zum Stadtteilzentrum „LISA" gehen, wo die Spaziergänger im hauseigenen Restaurant eine Tasse Kaffee und ein Stück Kuchen für 1,50 Euro genießen können.

Evangelisch-Lutherische Kirchgemeinde
Gottesdienste im Oktober: 6.10. 10 Uhr Kirche Winzerla, Erntedank-Gd. u. GKR-Wahl, Costa, 10 Uhr Kirche Lichtenhain, Erntedank-Gd. u. GKR-Wahl, Poppowitsch, 10 Uhr Kirche Ammerbach, Erntedank-Gd. u. GKR-Wahl, Müller, 10 Uhr Kirche Burgau, Erntedank-Gd. u. GKR-Wahl, Seibt, 13.10. 10 Uhr Kirche Winzerla, Gd., Costa, 26.10. 9.30 Uhr Heim „Am Kleinertal", Gd., D. Müller, 10.30 Uhr Heim „Am Hahnengrund", Gd., D. Müller, 27.10. 10 Uhr Kirche Winzerla, Abendmahls-Gd., D. Müller, 18 Uhr Kirche Burgau, Sonntagsausklang mit Abendessen, S. Seibt, 31.10. 10 Uhr Stadtkirche, Zentralgottesdienst. Seniorennachmittage gibt es am 9.10. und 22.10. jeweils ab 14 Uhr im Gemeindezentrum, Anna-Siemsen-Straße 1. Am 11. Oktober um 20 Uhr wird im Gemeindezentrum der Film „Chocolat – ein kleiner Biss genügt" gezeigt. Zu einem Gemeindeabend mit Ulli Wittich-Großkurth wird am 15.10. ab 19.30 Uhr ins Gemeindezentrum eingeladen. Sie berichtet über ihr „Leben mit Keramik". Eine Abendmusik mit Solisten, Instrumenten und Chor gibt es am 27.10. um 17 Uhr in der Kirche Winzerla, Gäste sind herzlich willkommen.

Die Maus empfiehlt Partyrezepte
Der Buchtipp der Stadtteilbibliothek: „Die Maus: Meine Partyrezepte" von der Maus und dem Elefanten. Na Kinder, steht die nächste Geburtstagsparty vor der Tür und ihr wisst noch nicht, was ihr euren Freunden auftischen wollt?! Dann ist das Partybuch „Meine Partyrezepte" mit der Maus (und dem Elefanten) genau das Richtige für euch. Das bunte Büchlein bietet jede Menge Rezepte für Snacks, Pizza, Muffins und Getränke, die euch sicher gelingen und jedem schmecken werden. Die Kochrezepte werden mit Bildern Schritt für Schritt erklärt und es ist für jeden Schwierigkeitsgrad etwas dabei.
Wie wär´s zum Beispiel mit lecker deftigen Schweineöhrchen, einer kunterbunten Pizza oder – passend zu Halloween – grusligen Wurstfingern mit Ketchup-Blut? Bestimmt haben Mama, Papa, Oma oder Opa auch Lust mit euch zu kochen, backen und experimentieren. Kleckern ist sicher erlaubt. Aus dieser Reihe sind noch weitere Bücher bei uns erhältlich: „Pfannenkuchen und Waffeln", „Gesunde Snacks" oder „Mein erstes Backbuch". Viel Spaß beim Lesen wünschen die Bildungslücke, die Maus und der Elefant.

Sozialverband VdK Ortsverband Winzerla
Der VdK Ortsverband Winzerla trifft sich jeden 1. Montag des Monats um 14.30 Uhr in der Volkssolidarität, Anna-Siemsen-Straße 1. Am 7. Oktober bietet Bärbel Käpplinger eine Gesprächsrunde für Mitglieder und Gäste an. Thema: „Goldener Herbst."

Umfrage zum Stadtteilgarten

Liebe Winzerlaer,
wir, das sind Annelie, Tillmann und Julia vom Stadtteilgarten, möchten Sie darauf hinweisen, dass wir am 10., 15. und 17. Oktober eine kleine Umfrage zum Thema „Stadtteilgarten" durchführen werden.
Dazu postieren wir uns auf dem Rewe-Vorplatz und suchen das Gespräch mit Ihnen. Wir möchten herausfinden, welchen Platz der Stadtteilgarten in Ihrem Bewusstsein einnimmt, welche Beziehung Sie zu ihm haben und wie Sie sich diese Beziehung in Zukunft vorstellen.
Was finden Sie gut? Was nicht? Was möchten Sie dazu beitragen, dass der Garten ein Ort der Begegnung wird, wo sich Jung und Alt treffen und wohlfühlen? Ihre Meinung ist uns wichtig! Bis bald also im Oktober! Wir freuen uns!

Impressum

Herausgeber und Redaktion
Stadtteilmanagement Winzerla,
Anna-Siemsen-Straße 49, 07745 Jena
info@winzerla.com

Gefördert vom Bund, vom Freistaat Thüringen und der Stadt Jena

Stadtteilmanager: Andreas Mehlich
Öffnungszeiten Stadtteilbüro:
Montag 10 bis 17 Uhr
Mittwoch 14 bis 19 Uhr
Freitag 9 bis 12 Uhr
Telefon: 03641/354570
Fax: 03641/354571
www.winzerla.com

Redaktion: Andreas Mehlich (am)
Stephan Laudien (sl)

Auflage: 6.450 Exemplare
Druck: Druckhaus Gera
Verteilung: Zeitungsgruppe Thüringen
Redaktionsschluss: 15. des Vormonats